



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Hesperus, oder 45 Hundsposttage

Eine Biographie

Jean Paul

Berlin, 1798

VD18 90818067

14. Hundsposttag. Das philosophische Arkadien - Klotildens Brief - Viktors confessions.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55766](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55766)

14. Hundsposttag.

Das philosophische Arkadien — Klotildens Brief. — Viktors
 confessions.

Ich habe nur vorher zwei Dinge zu erklären, das unbekannte Getöse und das Verschließen der Augen. Jenes floß von einer auf die Trauerbirke gelegten Aeols-Harfe aus: so oft Emanuel zu Nachts hieherkam, mischte er in die flüsternden Blätter diese abgehauchten Töne wie Blüthen ein, um sich zu erheben, wenn er allein die erhabne Nacht ansah. Die Augen that er oft vor der Sonne und dem Monde zu, wenn sein innerer wie ein Cherub geflügelter Mensch gerade die Erlaubniß hatte, sich in weiche Phantasien einzusenken: in die fließenden bunten Licht-Bogen, die durch die Augenlieder drangen, tauchte er sich dann wie in einen Zephyr mit süßem Verschwimmen unter, und in diesem Lichtbad sog der höhere Lichtmagnet in ihm Himmelslicht aus Erdenlicht. Da es nur wenige Seelen giebt, die wissen, wie weit die Harmonie der äußern Natur mit unserer reicht, und wie sehr das

ganze All nur Eine Aeolsharfe ist, mit längern und kürzern Saiten, mit langsamern und schnellern Webungen vor einem göttlichen Hauche ruhend: so fodere ich nicht, daß jeder meinem Emanuel vergebe. —

Nach der über ein halbes Leben erhabenen Scene kamen beide beim blinden Jüngling an, und seine Flöte hob das Herz aus dem schlagenden Fieberblut sanft in den beruhigten Aether des Himmels im Traume hinüber.

Da ich so gerne um diesen Emanuel bin: so gönne mir der Leser die Freude, alle Stunden auseinander zu blättern, die wir in seinem Hause verbringen dürfen und recht Schritt vor Schritt zu gehen.

Der Morgen deckte dem Eleven dieses Emanuels wie Kindern erst auf, was die Nacht seinem Herzen für ein Christgeschenk beschehret hatte. Welche Gestalt trat im Morgenglanz vor ihn, da das stille, kindliche, beruhigte Gesicht des Lehrers, über das einmal Stürme gezogen waren, wie auf dem sanften weißen Monde Vulkane gelodert haben, ihn auf eine Weise anlächelte, daß sein Inneres in stummer Wonne zerfloß. Besonders im Profil schien diese hohe Gestalt am Ufer der Erde zu

stehen und hinunterzuschauen in die zweite Halbkugel des Himmels, die uns der Stein auf dem Grabe und der fette Trift-Boden dieses Lebens verdeckt. Sein Angesicht verklärte sich, wenn er es zum Himmel aufhob — wenn er Gott nannte oder die Ewigkeit — wenn er vom längsten Tage sprach; in seinem Licht erblaßte das Glanzgold der Gegenwart zum Mattgold der Vergangenheit, und sein Geist ruhte schwebend auf dem Körper, wie in Arabesken Genien aus Blumen keimen. So leicht stimmte sich Viktor nie aus dem Traum in den neuen Tag als an diesem Morgen durch Emanuels Stimme, die so zu sagen die Sphärenmusik zum blauen Himmel seiner Augen war, aus dem wie aus dem ägyptischen nie ein Tropfe fiel; er konnte aus physischem Unvermögen seiner Thränenröhren niemals weinen; auch erschütterte dieses Leben seine Seele nicht mehr.

Das reine Morgenzimmer machte gleichsam die Seele rein und still. Er war der größte körperliche Purist, er wusch seinen Körper eben so oft als seine Kleider, und der Schmutz der medicinischen Sprache wurde bis sogar auf Wörter, wie z. B. Zahnstocher &c. von seiner unbefleckten Zunge gemieden. Eben so blieb sein Herz sogar von den Bildern gewisser Sünden unbesudelt; und diese

unwissende Unschuld, so wie eine Unbekanntschaft mit unsern listigen Sitten, machte ihn in drei verschiedenen Augen entweder zum Kinde — oder zum Mädchen — oder zum Engel. —

Das Frühstück von Wasser und Früchten — die überhaupt seinen ganzen Küchenszettel besetzten — rückte strafend unserm Viktor den Wein und Kaffeesatz vor, womit er die Blumen seines Geistes, wie irdische, düngen mußte. Blumenscherben waren Dahores Tabatieren und glühten unter dem Lindengrün, das, von zwei zahmen und doch freien Grasmücken durchhüpft, das lebendige wachsende Deckenstück des Zimmers war. Auch seine Seele schien wie ein Bramin, von poetischen Blumen zu leben und seine Sprache war oft, wie seine Sitten, indisch, d. h. poetisch. So war überall, wie bei mehreren Menschen: Magnaten, eine auffallende prästabilierte Harmonie zwischen der äußern Natur und seinem Herzen — er fand im Körperlichen leicht die Physiognomie des Geistigen und umgekehrt — er sagte, die Materie ist als Gedanke eben so edel und geistig, als irgend ein anderer Gedanke, und wir stellen uns in ihr doch nur die göttlichen Vorstellungen von ihr vor: — z. B. unter dem Frühstück vertiefte er sich in den glimmenden Thautropfen in einer Levkoje, und

spielte durch das Wiegen des Auges das Farben,
 klavier derselben durch. „Es muß, — sagte er,
 „irgend eine Harmonie zwischen diesem Wasser-
 „stäubchen und meinem Geiste zusammenklingen,
 „wie zwischen der Tugend und mir, weil beide
 „mich sonst nicht entzücken könnten. Und ist denn
 „dieser Einklang, den der Mensch mit der ganzen
 „Schöpfung (nur in verschiedenen Oktaven) macht,
 „nur ein Spiel des Ewigen und kein Nachhall
 „einer nähern, größern Harmonie?“ Eben so
 blickte er oft eine glimmende Kohle so lange an,
 bis sie ihm zu einer Flamme: Aue sich ausgebreitet
 hatte, die er, von sanften Phantasien beleuchtet,
 auf, und niederwandelte

Erdulde, Leser, diese blumige Seele; wir
 wollen beide denken, daß die Menschen leichter
 Eine Religion als Eine Philosophie haben können,
 und daß jedes System seine eigne Textur des Her-
 zens voraussetze, und daß das Herz die Knospe des
 Kopfes sey.

Der einzige Umstand schmerzte unsern beglück-
 ten Viktor an diesem Morgen, daß er den schönen
 Blinden nicht umfassen und fragen durfte: „haben
 „wir nicht schon beisammengelebt, und ist dir meine
 „Stimme nicht so bekannt wie mir deine?“

Denn er hielt ihn (wie ich auch) aus mehreren Gründen für den zurückgebliebenen Sohn des Pfarrers Gymanns. Da aber Dahore darüber schwieg — in dessen hellen lichten Himmel man sonst bis zum kleinsten Nebelstern hinabschauen konnte: — so fürchtete er, vor diesen frommen Ohren seinem Eide zu nahe zu reden, wenn er auch nur seine fragenden Vermuthungen über den Blinden entdeckte. Dieser Julius schien nur zwei Wurzeläste seines Wesens zu haben, deren einer in die Flöte und der andre in seinen Lehrer ging. Auf seinem weißen Angesicht, worauf die Trunkenheit des musikalischen Genies und die Abgezogenheit des träumenden Blinden sich mit einer fast weiblichen Schönheit verband, stand der Widerschein seines Lehrers, und die Fibern desselben hatten sich wie Lautensaiten nur in harmonischen Bewegungen geregt. Der arme Blinde, der seinen Dahore für seinen Vater ansah, wurde wie eine Flaumfeder bloß von seinem kleinsten Hauch gelenkt. Viktor zog oft den Kopf des lieben Blinden nahe an sein Gesicht, um die zerstörten Augen zu mustern, ob sie wieder herzustellen wären. Aber ob er gleich mit Schmerzen sah, daß der Unglückliche unheilbar in der vollen lichten Erde bleibe: so wiederholt er doch immer die nahe Erforschung, bloß um die reizende liebe Gestalt

näher an seinem Auge und an seiner Seele zu haben.

Emanuel führte am Morgen als Cicerone der Natur seinen Gast durch die Ruinen und Antiken der Erde: denn jeder Baum ist eine ewige Antike. Wie verschieden ist ein Spaziergang mit einem großen Menschen, und einer mit einer Kokette! Die Erde kam ihm heilig vor, erst aus den Händen des Schöpfers entfallen — ihm war als ging' er in einem über uns hängenden überblühten Planeten. Emanuel zeigte ihm Gott und die Liebe überall abgespiegelt, aber überall verändert, im Lichte, in den Farben, in der Tonleiter der lebendigen Wesen, in der Blüthe und in der Menschenschönheit, in den Freuden der Thiere, in den Gedanken der Menschen; in den Zirkeln der Welten — denn entweder ist alles oder nichts sein Schattenbild — so mahlt die Sonne ihr Bild auf alle Wesen, groß im Weltmeere, bunt in Thautropfen, klein auf die Menschen: Nekhaut, als Nebensonne in die Wolke, roth auf den Apfel, silbern auf den Strom, siebenfarbig in den fallenden Regen und schimmernd über den ganzen Mond und über ihre Welten.

Viktor fühlte heute zum erstenmale die Vergrößerung und Palingenese seines Ichs vor einem

Geiste, der, ihm ähnlich, aber überlegen, gleich einem sphärischen Hohlspiegel alle Züge seines edlern Theils kolossalisch zurückwarf. Der ganze pöbelhafte Theil seiner Natur verkroch sich, als der höhere sich, von Dahore ins Große gemahlt, über die liegenden Triebe aufrichtete. Ein Mensch, den die Sonnennähe eines großen Menschen nicht in Flammen und außer sich bringt, ist nichts werth. Er wollte kaum sprechen, um nur immer ihn zu hören, ob er gleich vorhatte, recht viele Tage dazu bleiben. Er war wie vor einem höhern Wesen und vor einer Geliebten, vor denen man weder seinen Kopf noch seine Zunge präsentiren will, mit Verzicht auf sein Ich in lautere Wahrheit und Liebe versunken. Von den kleinen Verhältnissen des Orts und des bürgerlichen Lebens war aller Firniß so rein abgesprungen, und sie standen ihm alle so vermooset da, daß er nicht einmal die Namen von Göttlingen, von Flachsenfingen, oder leere Lebensdata oder fremde Personalien nennen wollte. Viktor hatte überhaupt eine kleine Verachtung für die Menschen, denen die Nachricht an den Buchbinder lieber ist als das Buch, und die Recension eines Autors lieber als sein System, für welche die Erde keine Entzifferungskanzlei des Buchs der Natur, sondern ein Sprachzimmer, ein Zeitungs-

Komptoir

komptoir elender Personalien ist, die sie weder benutzen noch behalten noch beurtheilen, sondern nur erzählen wollen; und es ekelten ihn die deutschen Gesellschaften, in denen man so wenig philosophirt. — O wie selig war er, einmal einen ganzen Tag mit einem andern philosophiren, und was noch schöner ist, zugleich poetisiren zu dürfen!

Seine Zweifel über das Größte, was unsern Kopf erdrücken und unser Herz erheben kann, wurden heute zu Fragen — die Fragen zu Hoffnungen — die Hoffnungen zu Ahndungen. — Es giebt Wahrheiten, von denen man hofft, große Menschen werden stärker von ihnen überzeugt seyn, als man es selber seyn kann; und man will daher durch ihre Ueberzeugung die seinige ergänzen. Dahore hielt die zwei großen Wahrheiten (Gott und Unsterblichkeit), die wie zwei Säulen das Universum tragen, fest an seinem Herzen; aber er fragte wie die seltnern Menschen, denen die Wahrheit nicht das Schaengericht der Eitelkeit, und nicht bloß das Dessert des Kopfes ist, sondern ein h. Abend- und Liebesmahl voll Lebensgeist für ihr müdes Herz, er fragte wenig darnach, wenn er keine Proselyten machen konnte.

Viktor fühlte, daß er den dialektischen Artillerietrain und die elektrischen Pistolen und Batterien der Disputatorien besser zu handhaben verstehe, als Emanuel; aber er würde seine eigne Zunge verabscheut haben, wenn sie ihre Leichtigkeit gegen diese schöne Seele gerichtet hätte. Er schwieg aus zwei Gründen. „Versuch' es, sagt' er, von einer großen, dein ganzes Wesen umfassenden leuchtenden Wahrheit auf dem fliegenden Sekundenweiser, worauf man in einer Entrevue steht, mit den wenigen trocknen Füschen, womit menschliche Ideen zu koloriren sind, und mit der unbehüllichen Menschenzunge, womit du diese Farbkörner ausbreiten mußt, versuch' es, von deiner Wahrheit ein Schmelzbild, einen illuminirten Holzschnitt zu geben — wahrhaftig eine Projektion, ein zerrissenes Sternbild wird alles seyn, was du liefern kannst.“ Der lichte Himmel gewisser einfacher tieffühlenden Menschen hüllet, wie der physische, alle ihre Sonnen, die wärmste ausgenommen, mit dem Schein eines iden Blaues zu; aber der unreine Himmel anderer voll Wiß und Logik ist mit Nebensonnen, Bögen, Nordscheinen, Wolken und Roth gepuzt.

Der zweite bessere Grund, warum er die Opponenten-Ehre verschmähte, war sein Herz, das

mehr in sich schloß, als der Kopf beleuchten konnte. Gewisse Wahrheiten können nicht, wie die Gemälde samt den Mauern in Italien, aus einem Kopfe in den andern transportirt werden — das Licht, das die der andre geben kann, zeigt, aber zimmert nicht das Ammeublement deines Innern, und das, was das Licht bei einigen wirklich erschafft, ist Lusterscheinung, optischer Betrug, aber kein Körper *). — Daher kommt es nicht auf das Zeigen und Ersehen einer Wahrheit, d. h. eines Gegenstandes an, sondern auf die Wirkungen, die er durch dein ganzes Inneres macht. Warum giebt es denn Menschen, die uns, wie Sokrates den Theages, heiligen, bloß wenn wir bei ihnen sind? — Wie vermögen es große Schriftsteller, daß ihr unsichtbarer Geist in ihren Werken uns ergreift und festhält, ohne daß wir die Worte und Stellen angeben können, womit sie es thun, wie ein vollbelaubter Wald immer brauset, ohne sich mit einzelnen Aesten zu bewegen? —

Ha 2

*) Aufklärung in einem leeren Herzen ist bloß Gedächtnißwerk, sie strengt übrigens den Scharfsinn noch so sehr an; die meisten Menschen unserer Lage gleichen den neuen Häusern in Potsdam, in die (nach Reichard) Friedrich, II. zu Nachts Lichter setzen ließ, damit jeder und selber Reichard denken sollte, sie seyn — bewohnt.

Warum überwältigte Emanuel seinen geliebten Hori-
 on — mehr als durch breite Thesesbilder,
 rationes decidendi und sententiae magistrales —
 blos durch die Verklärung in seinem Angesicht,
 durch den leisen Echo-ton seiner Stimme, durch den
 Glanz in seinem Blick und durch die Andacht in
 seiner Brust, wenn er Wahrheiten, die der Sprache
 alt und dem Herzen neu waren, feierlich sagte, wie
 folgende :

Der Mensch geht wie die Erde von Westen
 nach Osten, aber es kommt ihm vor, er gehe
 mit ihr von Osten nach Westen, vom Leben ins
 Grab.

Das Höchste und Edelste im Menschen ver-
 birgt sich und ist ohne Nutzen für die thätige
 Welt (wie die höchsten Berge keine Gewächse
 tragen) und aus der Kette schöner Gedanken
 können sich nur einige Glieder als Thaten
 ablösen *). — —

*) Die meisten Menschen haben vielleicht nur eine gleiche
 Zahl guter Gedanken und Thaten; aber es ist
 noch nicht bestimmt, wie lange der Tugendhafte die gu-
 ten Gedanken, die weniger als gute Handlungen der
 äußern Welt bedürfen, durch gleichgültige unterbrechen
 darf.

Unsere zwecklose Thätigkeit, unsere Griffe nach Luft müssen höhern Wesen vorkommen wie das Fangen der Sterbenden nach dem Deckbette. — —

Der Geist erwacht und wird erwachen, wenn das Sinnenlicht auslöscht, wie Schlafende erwachen, wenn das Nachtlicht auslöscht. — —
 Warum blieben diese Gedanken als Schauder in der Seele? — Weil Horion etwas Höheres fühlte als je die Sprache, die nur für die Kurrent-Empfindungen erfunden ist, wiedergeben kann — weil er schon in seiner Kindheit die Systeme haßte, die alles Unerklärliche versteckten, und weil der Menscheng Geist sich im Erklärlichen und Endlichen so erdrückt empfindet, als er es in einem Bergwerk oder durch den Gedanken ist, daß sich oben irgendwo der Himmelsraum zuspünde. — —

Wie hätte er den Muth oder Anlaß haben können, an einem solchen Tage Emanuel um seinen Sterbetag zu befragen, oder um Klotilden? — Viktor hatte jene Visiten-Phantasie, die sich leicht in die Stelle der unähnlichsten Menschen, des Weibes und des Philosophen, versetzt. Abends ging Dahore ins Stift, um Astronomie, seine geliebteste Wissenschaft, zu lehren. Unter der astronomischen Lektion wurde Julius offnes Gesicht ein

offner Himmel; er sagte seinem Viktor alles wie
 einem zweiten Vater. Hier erzählte er ihm treu
 herzig, daß im vorigen Jahr immer ein Engel zu
 ihm gekommen, der seine Hand ergriffen, ihm
 Blumen gegeben, ihn freundlich angeredet, und
 endlich von ihm in den Himmel gewichen, ihm aber
 einen Brief dagelassen habe, den er nach einem
 Jahre zu Pfingsten sich von Klotilden dürfe lesen
 lassen, ja dieser gute Engel sey gestern mit einem
 Kusse vor ihm vorbeigeflogen. Viktor lächelte froh;
 aber er entdeckte ihm nicht, daß er den Engel für
 ein scheues liebendes Mädchen aus dem Fräulein,
 stift ansehe. — „Gestern aber, sagte Viktor, war
 „blos ich der Engel, der dich so küßte!“ — und
 wiederholte es. — Julius wußte geliebten Per-
 sonen nichts schöneres zu geben, als das Bild sei-
 nes Vaters — die Schilderung von der erhabenen
 Liebe desselben, die keinen Menschen vergaß, weil
 sie nicht auf die Vorzüge, sondern auf die Bedürf-
 nisse der Menschen gebauet war — ferner von sei-
 ner Nachsicht, seiner Uneigennützigkeit, da ihm
 eine lange Tugend den Kampf gegen sein Herz
 ersparte, und er nun nichts that, als was er
 wünschte, und da ihm die tief herabhängende zweite
 Welt eine eigne Unabhängigkeit von Bedürfnissen
 predigte. 500,000 Fixsterne erster Größe leuch-
 ten nach Lambert kaum dem nähern Vollmond

gleich; und so überglänzt die Gegenwart immer unser Inneres; aber steige näher auf zum Fixstern der zweiten Welt, so wird er eine Sonne, die den Mond der Zeit und der Gegenwart in einen schwarzen Nebel verwandelt. — Diesen Emanuel hatten alle Maienthaler lieb (sogar der Pfarrer, obwohl jener ein Katholik, Lutheraner und Calvinist war;) und er war gern von etwas abhängig, von fremder Liebe *). Unter dieser Schilderung sehnte sich Viktor wieder so bewegt nach ihm, als wären sie ein Jahr auseinander gewesen; daher legt er sich im Abendrothe unter Birkenblätter, dem Stifte gegenüber, um ihn sogleich mit heißen Armen in Verhaft zu nehmen.

Und als Viktor seine Seele hob an hohen weißen Säulen des vom Lord entworfenen Parks, an dem erhabenen Bildwerk, das einen großen Gedanken schrieb, der wie ein Gewitter ausfiel; und als er gerade eine herabgefallne Biene, deren

*) Denn der edelste Mensch hängt eben am meisten von liebenden Seelen ab, oder doch von seinen Idealen derselben, mit denen er aber nur in so fern ausreicht, als er sie für Pfänder künftiger Originale ansieht. Ich nehme den Stoiker (diesen epikureischen Gott) und den Mystiker nicht aus; beide lieben in dem Schöpfer nur den Subgriff seiner Schöpfe; wie jener in diesen.

Flugwerk ihr Honig verpichte, auf das Bienenbret getragen hatte: so wandelte freundlich Dahore daher. Dieser versiel selber — denn Viktor hatte das versteckte Herantreiben einer Materie für Sünde genommen — auf Klotilde, und sagte, das wäre ihre Lieblingsstelle und die Ruhebank ihrer stillen Seele gewesen. Der Ort war nicht erhaben, aber was noch mehr ist, dem Erhabnen gegenüber — (sogar die physische Großheit, z. B. ein Berg hat die Ferne als ein Fußgestell nöthig) — er lag am tiefsten im Thal, von Emanuels Blumenketten umfasst — die er oft unverzäunt anlegte, weil alle Maienthaler seine kleinen Freuden schonten — von großen Kleeefeldern angeweht, vom Monde, der im Frühling erst vom Berg herab diese Tiefe anstrahlte, mit einem schwermüthigen Gemisch von Birken Schatten, Wasserglanz und lichten Stellen überdeckt und endlich mit einer Grasbank ausmeublirt, die ich nicht erwähnte, wäre sie nicht an beiden Enden mit großen niederwankenden Blumen besetzt, die zärtlich keiner erdrückte, der sich zwischen ihnen niederließ. Wie wurde Viktor betroffen — oder entzückt, als Emanuel nach dieser Klotilde fragte! Wie Thau: Juwelen, wie Freudenthränen fielen alle Worte des Lehrers in seine lechzende Seele, weil es Lobsprüche über Klotildens weiche Seele waren, die ihre Thränen nur in

fremde leitet und vor trocknen Herzen verdeckt,
 über ihre feine Ehrliche, die der männliche Tadel
 zu Kälte und der weibliche zu Stolz verdreht,
 und über eine liebende Wärme, die man in ihrem
 wie eine Knospe festgeschlossenen Herzen nicht gesucht
 hätte, das jetzt die leblose Natur mit der belebten
 vermengt, um an jener diese lieben zu lernen.
 Es rührte Viktor bis zu Thränen, da Emanuel
 ihm seine aus diesem Eden entrückte Levin so warm
 anlobte — und als er ihn noch dazu unbefangen
 bat, der Freund seiner Freundin zu werden, und
 jetzt, weil er sterbe und weil sie nicht mehr komme
 — denn sie war bloß das letzteremal dagewesen,
 um zu Pfingsten, unversifirt von ihren Eltern,
 öffentlich mit den Stiftsräulein das Abendmahl zu
 empfangen — jetzt seine Stelle zu besetzen bei die-
 sem gegen die Sterne gehobnen Auge, bei diesem
 für die Ewigkeit bewegten Herzen: so hält' er vor
 Nührung und vor Liebe dem Freund und der Freun-
 din zu Füßen sinken mögen. — — In einem
 solchen Munde giebt das Lob des Gegenstandes all-
 zeit der Liebe einen außerordentlichen Wachsthum,
 weil diese immer Vorwand sucht und dann auf ein-
 mal zeitigt, wenn sie ihn gefunden.

Wenn dir, mein Freund, das Herz für ein
 fremdes nicht schnell und heftig genug schlägt —

ob es gleich meines Erachtens schon fieberhaft pul-
sirt, nämlich 111 mal in einer Minute — so gehe,
um dein kaltes Fieber in ein warmes umzusetzen,
dein viertägiges in ein tägliches, nur zu andern
besonders geachteten Leuten hin und lasse dir sie vor-
loben, die Gute, oder nur oft vornennen: todts
krank und mit deinen 140 Pulschlägen versehen,
gehst du weg, und hast das verlangte Fieber am
Hals.

Der unschuldige Emanuel, der Viktors Wärme
nicht errieth, glaubte, er müsse noch mehr thun,
um ihm die siebenfache Weihe zum Priester der
Freundschaft für Klotilden zu geben und gab ihm
einen — Brief von ihr. Du konntest es thun,
Ostindier, da du hier ein im limbus infantum
zum Engel gewordnes Kind bist, da du keine Ge-
heimnisse hast, ausgenommen das Geheimniß der
drei Kinder (daher dich der Lord nicht zum Lektor
seiner Briefe machte) und da du gar nicht ahns-
dest, die Weggabe des fremden Briefes sey nicht
Recht. Aber dein Schüler hätte ihn nicht lesen
sollen.

Der las ihn aber. Er kann sich mit nichts
decken als mit meinem Leser, der hier diesen näm-
lichen fremden Brief, den dessen Stellerin nie für
ihn geschrieben, doch auf seinem Sessel genau

durchsieht. Ich meines Orts lese nichts, sondern schreibe nur das ab, was mir der Hund gebracht. — Es ist schön, daß dieser Brief gerade in der regnenden, melodischen Nacht des Gartenfestes gemacht war, wo er seinen ersten an Emanuel geschrieben hatte.

St. Lüne den 4. Mai 1797

„Sie verlangen es vielleicht nicht, verehrungswürdiger Lehrer, daß ich mich entschuldige, da ich kaum aus Maienthal bin und schon mit einem Briefe wiederkomme. Ich wollte gar schon unterwegs schreiben, dann am zweiten Tage, und endlich gestern. Dieses Maienthal wird mir noch viele Thäler verderben; jede Musik wird mir wie ein Alphorn klingen, das mich traurig macht und in mein Herz die Erinnerung an das Alpenleben unter der Trauerbirke bringt.

In dieser Stimmung würd' ich es meinem Herzen nicht verweigern können, sich zu öffnen und sich vor dem Ihrigen in den wärmsten Dank für die schönsten und lehrreichsten Tage meines Lebens zu ergießen: wenn ich nicht den Entschluß hätte, in einigen Tagen wieder in Maienthal zu seyn; nach meiner zweiten Zurückkehr soll mein Herz seinen Willen haben.

In unserm Hause fand ich nichts verändert *)
 — auch in unsers Nachbars seinem nichts; und
 ich fand in allen Seelen die Liebe wieder, womit
 wir auseinander geschieden waren, nur ist meine
 Agathe zwar lustig, aber doch es minder als sonst.
 Die einzige Veränderung in H. Eymanns Hause
 ist ein Gast, den jeder anders nennt: Viktor —
 Horion — Sebastian — junger Lord — Doktor.
 Diesen letzten Namen verdient er in vollem Maße
 durch seine erste Handlung und erste Freude in
 St. Lüne, die die Heilung des blinden Lords Ho-
 rions war. Welch ein Glück für den Geretteten
 und für den Retter! — Möge dieser Mann doch
 einmal durch Ihr Eden gehen und Ihren guten
 Julius antreffen, um an ihm die schöne Kunst zu
 wiederholen! — O so oft ich daran denke, daß
 das männliche Geschlecht mit dem Stoffe zu den
 größten göttlichen Wohlthaten beglückt ist, daß es
 wie ein Gott Augen, Leben, Recht, Wissenschaften
 austheilen kann, indeß mein Geschlecht sein
 Herz, das sich nach Wohlthun sehnt, auf kleinere

*) Der Leser dieses Briefes wird leicht voraussetzen, daß Klotilde, da sie nicht weiß, in wessen Hände er fallen werde — ist er doch gar in unsern — über ihre Verhältnisse und Geheimnisse (z. B. wegen Flamin, Viktor etc.) in einer Dunkelheit hinübereilen müsse, die für ihren rechtmäßigen Leser heil genug war.

Verdienste, auf eine Thräne, die es abtrocknet, auf eine eigne, die es verbirgt, auf eine geheime Geduld mit Glücklichen und Unglücklichen einschränken muß: so wünsch' ich, möchte doch dieses Geschlecht, das die höchsten Wohlthaten in Händen hat, uns die größte vergönnen, es — nachzunehmen und Güter in die Hände zu bekommen, die uns beglücken, wenn wir sie vertheilten! — Jetzt kann ein Weib mit nichts in ihrer Seele groß seyn, als nur mit Wünschen.

Ich komme gerade vom freien Himmel herein aus einem kleinen Gartenfeste bei meiner Agathe; und mir ist ordentlich jedes schöne tiefblaue Stück vom Himmel nicht recht, wenn es nicht über Ihrer Trauerbirke steht, wo Ihr Auge alle seine Schätze und Sonnen aufzählt und meinem Herzen alle Winke der unendlichen Macht und Liebe zeigt. Ich dachte heute im Garten mit einer fast zu traurigen Sehnsucht an Ihr Maienthal: H. Sebastian erinnerte mich noch öfter daran, weil er einen Lehrer gehabt zu haben scheint, der dem meinigen ähnlich war *). Er sprach heute sehr gut, und schien aus zwei Hälften zusammengesetzt zu seyn, aus einer brittischen und einer französischen. Einige

*) Der Leser erinnere sich, daß sie so viel von dieser Biographie innen habe wie er, wenn nicht mehr.

seiner schönen Anmerkungen sind mir nicht entfallen — z. B. „die Leiden sind wie die Gewitterwolken, in der Ferne sehen sie schwarz aus, über uns kaum grau. — Wie traurige Träume eine angenehme Zukunft bedeuten: so werd' es mit dem Traume des Lebens seyn, wenn er aus sey. — Alle unsere starken Gefühle regieren wie die Gespenster nur bis auf eine gewisse Stunde, und wenn ein Mensch immer zu sich sagte: diese Leidenschaft, dieser Schmerz, diese Entzückung ist in drei Tagen gewiß aus deiner Seele heraus: so würd' er immer ruhiger und stiller werden.“ Ich berichte Ihnen alles dieses so ausführlich, um mich gleichsam selber zu bestrafen für ein voreiliges Urtheil, das ich vor einigen Tagen (wiewol in mir) über seinen Hang zur Satyre fällte. Die Satyre scheint auch blos für das stärkere Geschlecht zu seyn: ich habe in dem meinigen noch keine gefunden, die Swifts oder Cervantes oder Tristrams Werke recht goutirt hätte. — —

Zwei Tage später. Ich und mein Brief sind noch hier; aber heute reiset er auf vier Tage vor mir voraus. Ich denke ordentlich, dieses letztemal werde mir jede Blume in Maienthal und jedes Wort, das mir mein bester Lehrer sagt, noch größere und sanftere Freude machen als je, weil ich

gerade aus dem Geräusche der Wisiten und mit einem so melancholischen Herzen hinkomme. Am Morgen nach jener schönen Nacht des Kirchgangsfestes saß ich allein in einer Laube neben dem großen Teiche, und machte mich durch alles trauriger, was ich sah und dachte — denn diesen ganzen Morgen stand wegen eines Traumes meine erbliehene Freundin *) in meiner Seele — ihr Grab lag durchsichtig auf ihr, und ich blickte hinein und sah diese Himmels-Lilie blaß und still darinnen liegen — ich dachte wol daran, als der Gärtner Blumen mit den Töpfen in die Erde grub, daß der Körper, in dem wir grünen, auf gleiche Weise in die Erde zum künftigen Blühen komme, aber ich konnte doch meine Thränen nicht mehr stillen. — Vergeblich sah ich den heitern Frühling an, der jeden Tag neue Farben, neue Wücker, neue Blumen aus der Erde zieht — ich wurde nur betrübter, da er alles verjüngt, aber den Menschen nicht. — Und als ich H. von Schleunes von weitem mit einem Froschschnepfer auf den Teich zugehen sah, mußte ich mich, weil er von ferne im Vorbeigehen meine Augen sehen konnte, schlafend stellen, um sie nicht zu verrathen. — — Aber vor

*) Sie meint die Giulia, von deren Leichnam sie der Schmerz weggetrieben hatte.

meinem theuersten Lehrer würd' ich sie geöffnet haben, wie jetzt, weil er mir meine Schwächen vergiebt." Clotilde v. L. B.

* * *

Viktor hatte den linken Arm, womit er den Brief hielt, zu nahe ans Herz gelegt; und sein Arm und Brief sungen mit dem pochenden Herzen zu zittern an, und er konnte ihn kaum vor Nührung lesen und fassen. „Ein solcher Lehrer! — eine solche Schülerin!“ weiter konnten seine Blicke nichts sagen.

Es war in ihm ein Streit, ob er seinem Freund die Liebe für Clotilden sagen sollte. Für das Geständniß war Emanuels Bitte, mit ihr umzugehen — sein gleichsam aus Fixsternen alle Kleinigkeiten der Erde beschauendes Auge — Viktors dankbare Begierde, ein Geheimniß mit dem andern zu vergelten — und am meisten, o! diese Liebe zu seinem Lehrer, diese Liebe seines Lehrers zu ihm

— Und diese siegte auch, so viel auch sonst dagegen war. Denn wenn Viktors ganze edle Natur im Feuer der Freundschaft glühte, so stieg sein Herz immer höher, und brannte, sich zu öffnen — er kämpfte noch mit ihm und es schwieg noch —

es liebte unendlich — es hob sich wie von einer unsichtbaren Macht empor — es brach endlich entzwei — die Brust ging wie vor Gott auseinander, und nun Geliebter! schau' hinein, aber verzeih' ihm alles.

Er kriegte noch in sich, als der hinter ihrem Rücken heraufgehobene Mond ihre zwei Schattens-Kniestücke vor ihnen voraustrieb. — Er wurde durch Emanuels ziehenden Schatten an eine Stelle in seinem Briefe *) erinnert und an sein sieches Leben und frühes Verschwinden . . . Dieses zerspaltete sein Inneres, er wendete sanft seinen Emanuel gegen den herunterströmenden Mond um, und sagte und zeigte ihm alles — aber nicht blos seine Liebe sondern seine ganze Geschichte — seine ganze Seele — alle seine Fehler — alle seine Thorheiten — alles, er war so beredt in dieser Minute wie ein Engel, und eben so groß — sein Herz wälzte zerschmolzen in Liebe, und je mehr er sagte, je mehr wollte er zu sagen haben.

Auf dieser Erde schlägt keine erhabnere und seligere Stunde, als die, wo ein Mensch sich aufrichtet, erhoben von der Tugend, erweicht von der

*) „Fliehe mich nicht, weil mich immer ein großer Schatten umgiebt, der sich vergrößert, bis er mich einbaut.“

Liebe, und alle Gefahren verschmäht, und einem Freunde zeigt, wie sein Herz ist. Dieses Beben, dieses Zergehen, dieses Erheben ist köstlicher, als der Kitzel der Eitelkeit, sich in unnütze Feinheiten zu verstecken. Aber die vollendete Aufrichtigkeit steht nur der Tugend an: der Mensch, in dem Argwohn und Finsterniß ist, leg' immer seinem Busen Nachtschrauben und Nachtriegel an, der Böse verschon' uns mit seiner Leichendöffnung, und wer keine Himmelsthür' an sich zu öffnen hat, lasse das Höllenthor zu . . .

Emanuel hatte die göttliche oder mütterliche Freude, die ein Freund über die Tugend und Veredlung des Freundes empfindet, und vergaß über der Freude die verschiedenen Anlasse derselben. — —

Ungern trenn' ich mich auf eine Nacht von diesem tugendhaften Paar. — Wüßte ich noch viele Tage von Maienthal zu mahlen bekommen, und Viktor noch viele da verleben! — —